

Radiobeitrag: Blindenführhundeschule

von Friederike Ott

Anmoderation:

Wie schafft es eigentlich ein Hund einem Blinden über die Straße zu helfen? Kann ein Hund rot und grün unterscheiden? Welche Hunde eignen sich überhaupt für Blinde? Nadja Steffen ist Tierärztin und bildet seit 14 Jahren in Hamburg Hunde zum Blindenführhund aus.

„Fussel, komm mal her! Ampel! (klick, klick) Fussel, komm mal her! So ist's fein. Ampel! Klick und schon weiß er, dass es richtig ist.“

Fussel ist ein graumeliertes, 6 Monate alter Hund. Fussel ist ein Elo. Elos sind eine besonders familienfreundliche deutsche Rasse, die seit 10 Jahren gezüchtet wird. Hundetrainerin Nadja Steffen bringt Fussel gerade bei, wie eine Ampel aussieht. Das ist wichtig, denn Fussel soll eines Tages als Blindenführhund arbeiten und Blinden sicher über die Straße helfen. Der Hund prägt sich während der Ausbildung genau ein, wie der Pfosten einer Ampel aussieht. Daran erkennt er die Ampel später und sucht sie, wenn der Blinde das Signalwort „Ampel“ ausspricht. Rot und grün können

Hunde nicht unterscheiden, so dass der Hund den Blinden lediglich zur Ampel führen kann.

„Der Blinde ist dafür zuständig, wann es rüber geht und der Hund ist nur ne Absicherung falls n Fahrzeug doch mal sich schnell annähert, dass er dann verweigert. Aber prinzipiell ist es so, dass der Blinde entscheidet.“

Auch Bushaltestellen kann ein Blindenführhund erkennen. Entweder ist er darauf trainiert, ein Bushäuschen zu erkennen oder aber er ist auf die Form der Pfähle getrimmt.

„In Hamburg ist es so, dass die Pfähle immer eckig sind mit oben also einem Schild dran, ist für den Hund das Zeichen, dass es sich hier um ne Haltestelle handelt.“

Wenn die Hunde ein Jahr alt sind, fangen sie in der Regel an, den anspruchsvollen Beruf als Blindenführhund zu erlernen. Nadja Steffen testet eingehend die Charakterzüge des Hundes. Zuverlässig, sicher und ausgeglichen muss er sein. Der Test dauert ungefähr einen Monat. Die eigentliche Ausbildung dauert ein Jahr. Neben der Elo-Züchtung schwört Steffen auf Labradore.

„Labradore sind in der Regel sehr aufgeschlossene, freundliche Hunde und sehr ausgeglichene. D. h. sie kann relativ wenig aus der Ruhe bringen.“

„Sie haben einen bestimmten Nachteil und das ist, dass sie superverfressen sind.“

Steffen liegt das Wohl der Tiere am Herzen. Sie möchte die Hunde, die ohnehin schon einen sehr stressigen Job haben, nicht zusätzlich stressen, indem sie ihnen Angst einjagt, sie bestraft, oder gar schlägt. Gehorchen ihr die Hunde nicht, dann schimpft sie nicht, sondern ignoriert das Verhalten einfach.

„Ich arbeite überwiegend mit positiver Verstärkung ohne aversive Reize, das heißt der Hund wird belohnt, wenn er etwas richtig gemacht hat, vorzugsweise mit Leckerchen. Wenn er etwas falsch macht, wird das am Anfang erstmal ignoriert. Leinenrucks oder Schimpfen oder am Nackenfell schütteln wird so während der Ausbildung nicht gemacht.“

Wenn Fussel in eineinhalb Jahren ausgebildet ist, wird er 18 bis 19 000 Euro kosten und nach ca. 8 weiteren Jahren in Rente gehen.